



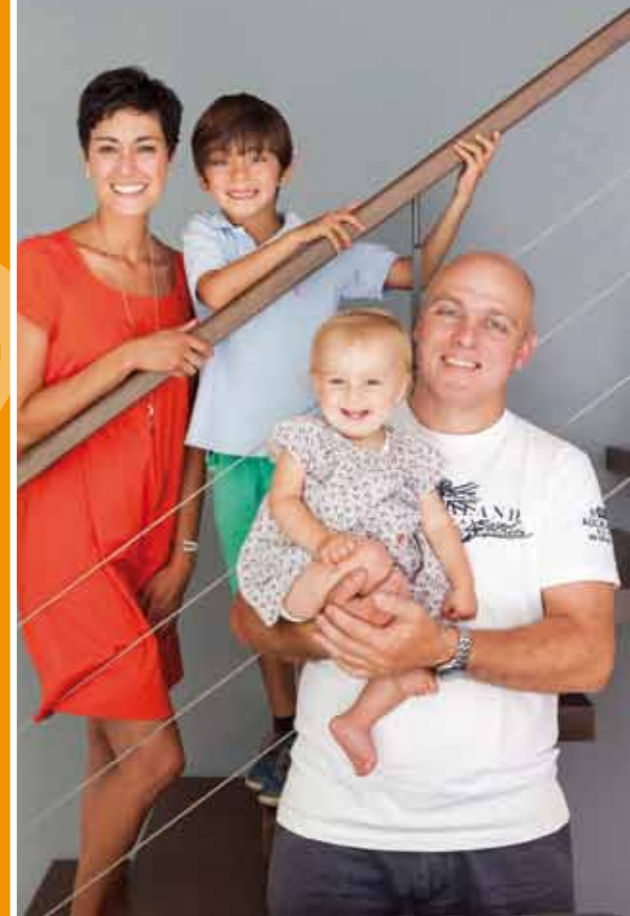
70 Quadratmeter Offenheit: Neben der Trennwand passiert Tageslicht aus allen Richtungen den gesamten Wohnbereich. An der Rückseite grenzt diese Wand den Flur ab, vorn dient sie als geschmackvolle Kulisse für die Treppe ins Obergeschoss.

Die Hülle in vertrautem Fachwerkstil, innen charmant designtes Ambiente, dazu „Effizienzhaus“-Standard. Christine und Christian Mamber – die Eltern von Jacob und Frieda – finden diesen Kontrast von Alt und Neu sehr reizvoll.



Äußerlich traditionell: Dieses Büdenbender-Haus wurde nach strengen Bauamtsauflagen optisch dem denkmalgeschützten Ortskern angepasst.

MODERNE
Tradition





Ein Projekt, das dem Fertighausunternehmen so nicht alle Tage unterkommt. Die Nachbarschaft besteht aus bis zu 400 Jahre alten Gebäuden, der Ortskern steht unter Denkmalschutz – hier waren Respekt für regionale Bautraditionen, ein feines Händchen fürs Detail und gestalterische Disziplin gefragt. Weiße Sprossenfenster, maximal ein Meter Kniestock und eine Dachneigung von mindestens 45 Grad gehörten zum einfacheren Teil der strengen Bauauflagen. Komplizierter war das sichtbare Fachwerk an Giebel und Kniestock überm Erdgeschoss. Die auch das

Denkmalamt überzeugende Lösung: Bündelnder verbaut an der Außenfassade echte Holzbalken. Die besitzen zwar keine statische Relevanz, wirken aber, weil Holz!, nicht künstlich. Christian Mamber: „Klar haben die strengen Bauauflagen auch Kompromisse verlangt, zum Beispiel die kleinen Fenster im Dachgeschoss. Im Nachhinein bin ich aber froh. Zum Fachwerk hätten größere einfach nicht gepasst.“ ▶



Seit Generationen ein erfolgreiches Familienunternehmen: Vater Herbert Decker, Christine Mamber, Christian Mamber

Beim Aufwachen sehen Christine und Christian Mamber als Erstes den Berg. 1.164 Meter hoch und damit Rekordhalter im Nordschwarzwald, gibt der Anblick des Hornisgrinde jedem Tag eine schöne Perspektive (Foto oben). Bis in den April hinein sind seine Wipfel mit Schnee bedeckt. Zur selben Zeit blühen dann in Sasbachwalden bereits die Geranien und Petunien in üppiger Pracht auf den Fensterbänken der gepflegten Fachwerkhäuser. „Sie können Schnee und die Kirschblüte gleichzeitig auf 800 Meter Höhenunterschied in einer Stadt erleben“, schwärmt Christine Mamber. Die 32-Jährige ist hier verwurzelt. Sie leitet nach guter alter Familiensitte, präziser: in achter Generation, gemeinsam mit Vater Herbert Decker das traditionsreiche Restaurant „Engel“. Ihr Mann Christian, 45, ist Küchenchef und mit dafür verantwortlich, dass viele Gäste zwar wegen seiner badischen und elsässischen Gaumenfreuden den Ort besuchen, aber nicht nur: Seine exzellenten Fischgerichte, etwa die Schwarzbachforelle oder der Seeteufel, haben sich bis nach Frankreich herumgesprochen. Mehr als zehn Jahre zog er als Privatkoch und Küchenchef durch die Welt, um sein Handwerk zu perfektionieren. Paris, Vancouver, die Karibik ... Bis er 2001 seine heutige Frau Christine kennenlernte und seitdem im Gasthof „Engel“ für frischen kulinarischen Wind sorgt.

Um flexibler arbeiten zu können und mehr Zeit für die Kinder Jacob (6) und Frieda (18 Monate) zu haben, wurde eine alte Scheune direkt neben dem 250 Jahre alten Restaurantgebäude abgerissen. Sie machte Platz für die neue Wohnadresse der Mambers: ein frei geplantes Bündelnder-Haus.



Tochter Frieda (18 Monate) liebt ihren Sandkasten. Mutter Christine genießt die freien Stunden. Der riesige Sandstein wurde beim Aushub gefunden und darf sich nun an der Terrasse wie ein Kunstobjekt in Szene setzen.



◀ FLUR NEU GEDACHT
Entlang der privaten Fotogalerie gelangt man links in die offene Küche und rechts zum Wohnbereich. Schuhe und Jacken sind neben der Eingangstür in Schwebetürenschränken unsichtbar verstaut.

▼ ORDNUNGSHÜTER TAFEL
Zwischen Küche und Speisekammer wird das Familienleben auf der Kalendertafel jeden Monat neu organisiert und festgehalten.



◀ KEINE MAGIE
Bei Kragtreppen scheinen die Stufen zu schweben. Die Wangen sind jedoch in die Wand eingelassen. Ein Geländer ist theoretisch nicht nötig, aber für Frieda (2) und Jacob (6) ein wichtiger Schutz.

▶ GAS UND INDUKTION
Auch privat fühlt sich Küchenchef Christian Mamber zum Herd hingezogen. Wenn Freunde aus Frankreich kommen, kann der Abend schon mal zwölf Gänge lang werden.



Im Inneren des Hauses findet sich modernste Technik: eine geräuscharme Luft-Wärme-Pumpe mit kontrollierter Be- und Entlüftung, dreifach verglaste Fenster, eine Solaranlage zur Warmwasserunterstützung. Der hochgedämmte „Effizienzhaus 40“-Standard sorgt für kühle Stunden an heißen Tagen und sehr niedrige Energiekosten. Wegen der Betreuung von Tochter Frieda wechselt Christine Mamber täglich mehrfach zwischen den beiden Häusern: „Erstaunlich, wie ähnlich angenehm die Wohnklimata im 250 Jahre alten Gasthof und im 2,5 Jahre neuen Haus sind. Die Heizkosten des alten Fachwerks sind allerdings trotz doppelt so dicker Wände ungleich höher. Selbst beim Kochen in unserer offenen Wohnküche müssen wir

dank der ständigen Frischluftzirkulation nicht mehr lüften.“

Neben dem handwerklich guten Ruf der Firma Bündenbender waren es viele Kleinigkeiten, die bei den Eheleuten Mamber die Kaufentscheidung prägten. Christian Mamber: „Alles wurde frei geplant, sehr ambitioniert und mit Augenmaß. Die offene Wand zwischen Flur und Wohnbereich, hinter der gleichzeitig eine Kragtreppe – ihre Wangen sind unsichtbar in der Wand eingelassen – zum Dachgeschoss führt, gefiel mir besonders. So fällt Licht aus allen Winkeln und unabhängig vom Sonnenstand in den Wohnbereich und in die Küche. Mit zwei Kindern wissen wir inzwischen auch die beiden vollwertigen Bäder im Dachgeschoss

zu schätzen. In der Küche zugunsten einer Speisekammer auf ein paar Quadratmeter zu verzichten und die Schiebetür erweisen sich täglich als Segen. Sehr praktisch ist für uns beide auch der Ankleideraum zwischen Bad und Schlafzimmer. Der erspart lange Wege.“

Die gerade mal zehn Meter zwischen Haus und Gastwirtschaft gefallen den Mambers außerordentlich: „Wir sind innerhalb von Sekunden für die Kinder oder das Restaurant da. Zwischen den beiden Welten so unkompliziert hin- und herschwenken zu können, das hat was.“ ■

*Text: Frank Siebold
Fotos: Hans Rudolf Schulz
Grundrisse und weitere Infos:
www.zuhause3.de/buedenbender*



▲ RUTSCHE MIT GESCHICHTE

Vor 30 Jahren stand die Rutsche in Christine Mambers Kinderstube, jetzt abgeschliffen und neu geölt vor der Tafelwand in Jacobs Zimmer.

◀ MUßESTÜNDCHEN

Ein schnelles Sonnenbad in der Mittagspause mit leisem Wasserplätschern ist für Christine Mamber wie ein Kurzurlaub.



Die großzügige Terrasse ist das zweite Wohnzimmer. Sie erstreckt sich über die gesamte Hausbreite. Das riesige, wetterfeste Sonnendach verhindert im Sommer, dass sich der Wohnbereich aufheizt und sorgt für ein kühles Lüftchen während der Mittagszeit.

Das eigene Haus ist:

- ◆ ein Abbild unserer Vorstellung vom Wohnen
- ◆ etwas sehr Beruhigendes
- ◆ das Bindeglied für die Familie
- ◆ das wichtige Gefühl, angekommen zu sein
- ◆ gern das letzte Eigene, weil nicht zu toppen.



▲ PRAKTISCH

Vom Bad zum Schlafzimmer gelangt man durch den Ankleideraum. Wenn alle Türen offen stehen, ist die Blickachse fast zehn Meter lang.

◀ KLUG GEDACHT

Auf eine größere Galerie wurde zugunsten eines zweiten Vollbades verzichtet. Ein Vorteil, der sich mit zwei Kindern täglich neu bestätigt.